

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 2 (1959)

Heft: 1

Artikel: "Der Bodensee in Sanktgaller Handschriften"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adolf Halbey. Zur Förderung des Museums wurde der Verein «Freunde des Klingspor-museums, Offenbach am Main» gegründet. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Dr. Herbert Freiherr Treusch von Buttler-Branden-fels, Generalsekretär der Akademie der Künste, Berlin, gewählt, und zum Zweiten Vorsitzenden Karl Hermann Klingspor. Als Gabe für die Mitglieder wurde ver-schickt: «Schriftblätter des Klingspor-Museums I», nach einer Handschrift von Rudolf Koch (1920) von Max Dorn in Holz geschnitten; hergestellt im Novografie-Ver-fahren von der Firma «Novografie» Paul Leopold, Offenbach am Main, und in 300 numerierten Exemplaren auf Zerkall-Bütten abgezogen. – Zu der Ausstellung «Buch-gestaltung» (27. Juni bis 12. September

1958) überreichte die Werkstatt für Typo-graphie Richard von Sichowsky und die Werkstatt für Bucheinband Kurt Londen-berg an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg eine sehr eindrucks-volle Dokumentation ihres Schaffens. Dieser Band ist auch für den Liebhaber des mo-dernen, schönen Buches von besonderer Bedeutung, denn hier finden wir zahlreiche typographische Entwürfe zu geplanten Büchern, Seitenproben, Schutzumschläge, Abbildungen von Handeinbänden, Bezugs-papiere und dergleichen mehr. Wir erleben die Gestaltung des Buches von der Wahl der Schrift und den Entwürfen der Buch-illustration bis zum Einband. Richard von Sichowsky ist auch der künstlerische Schöp-fer der Grillen-Presse in Hamburg.

«DER BODENSEE IN SANKTGALLER HANDSCHRIFTEN»

Im Jahre 1957 erschienen zwei leicht auf der Hand liegende, mit 12 beziehungsweise 17 Bildtafeln ausgestattete Bände bibliophiler Kostbarkeiten aus der Stiftsbibliothek St. Gallen: «Die Ungarn in Sankt Gallen» und «Weihnacht im Gallus-Kloster» (der letztere mit drei Farbwiedergaben). Weit abseits des verlegerischen Marktrummels wurde hier eine Reihe «Bibliotheca Sangallensis» eröffnet, aber sehr bald setzte die spontane Nachfrage in den Buchhandlungen äußerst lebhaft ein. Mit Recht! Denn hier hat der Herausgeber, der feinsinnige, vielseitige St.-Galler Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft, erlesenes Bild- und Wortgut mit sicherem Sinn für menschlich Belang-volles aus der Hut seiner ruhmreichen Bibliothek in die Welt hinaus entlassen und Laien und Fachleute mit oft erstaunlichen Funden beglückt. Unter dem Titel «Der Bodensee in Sanktgaller Handschriften» ist vor kurzem der dritte Band herausgekommen (Carta Ver-lag, Zürich, und Jan Thorbecke Verlag, Lindau und Konstanz) – wiederum eine köstliche, vom Herausgeber wohlkommentierte, über beinahe tausend Jahre reichende Lese aus Klosterchroniken, Mirakelbüchern, Legenden, Segenssprüchen, begleitet von Bildern aus

Liturgiebüchern und Viten und hochinteressanten Aus-schnitten aus Gilg Tschudis Landkarte und den Vogel-schauzeichnungen Nötzlis von 1728. Immer wieder leuchtet der See auf, an dessen Ufern sich so viel be-deutende Geschichte abgespielt hat. «Die Reihe wird weitergeführt», heißt es am Schluß - zu unserer Freude, denn so wird jeder des Vorrechts teilhaftig werden können, auf seinem Bücherschafft eine kleine private Stiftsbibliothek außerhalb der Stiftsbibliothek aufzubauen.

Dem Band sind in farbiger Wiedergabe zwei Mi-niaturen aus einem Sanktgaller Graduale beigegeben, die um 1562 von dem Lindauer Kleinmeister Kaspar Härtli gemalt wurden und reale und Phantasieland-schaft in zauberhafter Einheit verschmelzen. Wir legen einem Teil der Auflage unserer Zeitschrift das zur Vita des heiligen Gallus gehörende, dem andern Teil der Auflage das die Vita des heiligen Otmar illu-strierende Bild bei – beides Geschenke der Verleger für unsere Leser – und zitieren nachfolgend die ent-sprechenden erläuternden Stellen aus dem Buch. Den Verlagen und dem Herausgeber danken wir aufs herz-lichste für ihre Gaben.

Kreisrunde Rahmen in Blattgold verleihen den Miniaturen eine Stimmung wie Medaillons. Diese Kreise sind in sozusagen quadratische Goldrahmen gefasst, deren vier Zwickel passende Wappenschilder auf gemustertem Grund darbieten: Links oben ist es das Phantasiewappen des jeweiligen Heiligen, links unten der Hahn und darüber Mitra mit Stab als persönliches Wappen des Abtes Diethelm, rechts sodann der Bär für das Kloster Sankt Gallen und die Dogge für die der Fürstabtei unterstehende Grafschaft Toggenburg.

Der Inhalt des *Gallusbildes* ist offensichtlich. Soeben ist der Heilige von Arbon her in Begleitung des Diakons Hiltibod zum Hochtal der Steinach emporgestiegen und in den goldgezierten Dornstrauch gefallen. Das dient ihm als Zeichen des Himmels, hier zu bleiben, weshalb er das Kreuz aufpflanzt und die Reliquientasche daranhängt. Die Worte, die er spricht, sind mit goldenen Lettern auf den blauen Grund des Rundrahmens eingeschrieben und mit der Jahrzahl 1562 – in diesem Jahr schuf Härtli die Miniatur – ergänzt worden: *Hec requies mea in seculum seculi, hic habitabo, quoniam elegi eam. Psalmus 131. Domine Jesu Christe, ne despicias desiderium meum, sed in honore sancte genitricis tue etc. 1562.* (Hier sei meine Ruhe für immer, hier will ich wohnen, denn sie habe ich erwählt. Psalm 131. Herr Jesus Christus, verschmähe nicht meinen Wunsch, sondern laß ihn Dir zu Ehren Deiner Mutter gefallen. 1562.)

In diesem Bild sind überdies zwei Begebenheiten der kommenden Nacht und des folgenden Morgens vorausgenommen. Einer der Bären, die links durch den goldbesäten Tannenwald trotzen, trägt auf des Gallus Geheiß ein Stück Holz zum schwelenden Feuer. Rechts auf dem Felsen werfen die beiden nackten Waldgeister Steine gegen die Eindringlinge, bis Gallus schließlich sowohl den Bären als auch die Dämonen mit dem Kreuzzeichen verscheucht...

In der höchst stimmungsvollen Miniatur zum *Otmarsfest* ist es wiederum eine Boden-

seelandschaft in der Empfindung des sechzehnten Jahrhunderts, obwohl sich die dargestellte Szene – die Überführung des auf der Insel Werd gestorbenen Sanktgaller Abtes Otmar – im Jahre 769 abgespielt hatte. Äußerst sicher und geschmackvoll fügt sich das quergestellte, gewölbte Schiff in den kreisrunden Rahmen. Geschickt ist der Mastbaum mit dem eingeholten Segel um wenig neben die Bildmitte gerückt. Im Nachen liegt Sankt Otmar mit Mitra und Pluviale. Vier Mönche mit Gebetbüchern halten die Totenwache. Einer von ihnen überzeugt sich mit seinen Fingern, daß der Wind die Kerzen nicht auszublasen vermag. Die beiden Ruderknechte haben ihre strenge Arbeit vorübergehend eingestellt, um sich am Weinfäßchen zu laben. Der Maler zeichnet alle diese Gestalten dadurch aus, daß er ihre Gewänder leicht mit Gold schmückt. Der Seesturm ... ist hier nur durch die Wellen des Vordergrundes angedeutet; die Schiffe, die weiter hinten den See durchqueren, sind davor verschont geblieben. Es geht dem Künstler offensichtlich mehr um die Wiedergabe der stimmungsvollen Landschaft als um die Schilderung des geschichtlichen Ereignisses.

Während das Gallusbild den oberen Bodensee zeigen wollte, hält dieses Otmarsbild die Fahrt vom Unter- in den Obersee fest. Die Ortschaften an den beiden buchtreichen, baumbewachsenen und berggesäumten Ufern muten in ihrer ganzen Bauweise und mit ihren Kirchtürmen viel natürlicher an als die sonst eher phantastischen Paläste im Gallusbild und in den biblischen Illustrationen dieses Gradualbuches. Die Insel im Hintergrund mag die Werd andeuten.

* * *

*



Sankt Otmar auf dem Bodensee

Miniatuur von Kaspar Härtli um 1562 in einem Gradualbuch (Codex 542) der Stiftsbibliothek Sankt Gallen

Aus «Der Bodensee in Sanktgaller Handschriften»
herausgegeben von Johannes Duft
(3. Band der «Bibliotheca Sangallensis»), Carta Verlag, Zürich 1959